

Schwule und Lesben: OB hat keine Berührungsängste

„Er steht dem Thema offen gegenüber“, sagte am Montag eine städtische Pressesprecherin und meinte mit „er“ Oberbürgermeister Hans Schaidinger. Der Rathauschef war am Samstag beim 14. Christopher Street Day (CSD) und dem schwul-lesbischen Straßenfest auf dem Haidplatz nicht präsent. „Er hat in den Jahren 2007, 2008 und 2009 keine Einladung bekommen“, so die Erklärung.

„Lust auf null gesunken“

Mitglieder der Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative (RESI) fanden die Abwesenheit „traurig“. Und mutmaßten, der OB boykottiere sie, komme nie zu einem CSD, auch nicht ins RESI-Zentrum. CSD-Manager Oliver Ehrenreich sagte, der OB werde nie im RESI-Zentrum auftauchen und bot eine Art Wette an: „Wenn er doch einmal kommt, dann gehe ich ins Kloster Plankstetten.“

„Er hat keine Berührungsängste“, schilderte die Pressesprecherin das Verhältnis des Rathauschefs in Sachen Gleichgeschlechtlichkeit. Anlässlich des 25. RESI-Vereinsjubiläums habe der OB die Schirmherrschaft übernommen und eine „großzügige Spende“ gemacht.

Einmal habe der OB das RESI-Zentrum besuchen wollen, wegen des gedrängten Terminkalenders sei das unmöglich gewesen; der OB habe sich ordnungsgemäß entschuldigt. Dennoch werfe man ihm ständig Desinteresse vor. Diese Kritik habe dazu geführt, dass die Lust beim OB auf einen RESI-Besuch „auf null“ gesunken sei.

CSU hat eigenen Standpunkt

SPD, Linke, FDP und Grüne waren beim schwul-lesbischen Straßenfest mit Info-Ständen vertreten, warum die CSU nicht? „Wir sind tolerant“, sagte CSU-Fraktionschef Christian Schlegl. Allerdings sei die Förderung Homosexueller kein Schwerpunkt in der CSU-Kommunalpolitik. Christsoziale verträten ein klassisches Familienbild, Familienpolitik müsse nicht neu definiert werden.